

Kurznotizen zum Vortrag

Bekannter und unbekannter Giessbach vom 7. Juni 2014, von Fredi Sommer

Themen	Stichworte
Beginnender Tourismus:	15. Mai 1839: Eröffnung des Schiffverkehrs auf dem Brienzensee 1875: Bau des Hotels Giessbach 1875 1879: Bau der Giessbachbahn
Kurhaus Bellevue Axalp	Erbaut 1894 – 1897. Keine detaillierten Daten über den Bau des Hotels
Kurhaus Bellevue im Luftkurort Axalp	Kurhaus Bellevue mit 80 Plätzen. Im Sommer teilweise bis zu 130 Gäste. Die Gäste hatten längere Aufenthaltszeiten.
Preis Übernachtung/Pension Träger	Laut Baedeker 1907 Zimmerpreis: Fr. 4.50 bis Fr. 6.— Träger Fr. 5.—
Paul Michel	Portier von 1921 – 1935 im Hotel Axalp Aufgaben: anzünden der Petrollampen, reinigen des Bestecks, Schuhe putzen, Böden reinigen, Gäste auf die Zimmer bringen Träger von Giessbach See bis zur Axalp: Preis bis 49 Kilogramm Fr. 7.—, ab 50 Kilogramm Fr. 8.—, dann je 10 weitere Kilos abgestuft. Die Träger haben immer eine Pause an der Bramisegg gemacht und man habe Milchkaffee getrunken.
Eis	Eis war zu dieser Zeit das Non plus Ultra für einen Gastwirtschaftsbetrieb! Das obere Hotel hatte einen Eiskeller, wo im Winter Eis hergestellt wurde. Das Kurhaus Bellevue ging ganzjährig Schnee im Bänderwald holen. Dort habe es in den Spalten immer Schnee gehabt.
Geologie	Im Meer Thetys wurden Amoniten, Schnecken und anderes Wirbelgetier abgelagert Grün = Kreide 145 bis 66 Millionen Jahre Blau = Jura 201 bis 145 Millionen Jahre Ablagerung der Gesteine Dogger und Malm. In diesen Gesteinen hat es verschiedene Untergruppen. Schub von Süden Die Fläche von 650 Kilometer wurde auf 150 Kilometer zusammengedrückt und aufgeworfen Die Gebirgsbildung dauerte etwa 20 - 40 Millionen Jahre. Durch die Faltung entstanden kleinere bis grössere Risse in die das Wasser eindringen konnte. Wasser verbunden mit Kohlendioxid aus der Luft oder von Pflanzen konnte

	<p>das Gestein auflösen und Wege in den Untergrund suchen.</p> <p>Kleine Risse wurden mit Calciumkarbonat verschlossen (weiss bis grün) zum Teil Kristall ähnlich.</p> <p>Wir erkennen auf unserer Wanderungen zwei Gesteinsformationen. Im Gebiete der Axalp mehrheitlich der graue Malmkalk, ab dem Tschingelfeld Bödeli der dunkelbraune Stein, der Dogger.</p> <p>Die Gebirgsbildung hatte zur Folge dass von Brienersee bis zum Schwarzhorn 16 eigenständige Falten aufgeworfen wurden.</p>
Naturwunder	<p>Besonders gut sichtbar ist bei Falte 5 der Höhenunterschied zwischen Chüemad und Bättenalp. Er beträgt ca. 150 Meter. Die Westseite, wahrscheinlich die ganze Fläche bis zur Lüttschine hat sich während der Gebirgsbildung abgesenkt.</p> <p>Die Gegend, die wir hier sehen wurde massgeblich vom Giessbachgletscher herausgehobelt und vereinigte sich auf einer Höhe von 1500 Metern mit dem Aaregletscher.</p>
Höhlen	<p>Die Risse wurden durch Wasser, das auch Kohlendioxid aufgenommen hat, zu unterirdischen Bächen vergrössert.</p>
Hilfenenbrunnen	<p>Zeit der Entdeckung unbekannt. Wurde in den 1980 Jahren mehrmals befahren und erforscht. Das Wasser vom ganzen Hilfenenrücken sammelt sich und tritt auf der Ostseite von Hilfenen an den Tag.</p> <p>Der Hilfenenbrunnen ins eine aktive Höhle und führt immer Wasser. Der grösste Teil der Höhle ist nicht begehbar, weil unter Wasser.</p> <p>Länge 230 Meter, davon 170 Meter unter Wasser</p>
Botchenhöhle	<p>Grosses Eingangsgewölbe. Nach einem Absatz Einstieg in die Höhle. Sie ist teilweise aktiv, mit einem steten Wasserdurchfluss, der an der Ostseite aus einer Höhe von ca. 20 Metern aus dem Felsen kommt.</p> <p>Länge 2300 Meter, entwässert den Harzisboden, die Bättenalp- und Litschgiburg.</p> <p>Ein zweiter Eingang etwa 150 Meter oberhalb wurde entdeckt.</p>
Das Tschingelfeld Bödeli	<p>Wasserreiches und fast rundes Gebirgstal. Der Giessbach fliesst in der Mitte durch. Von der Ostseite her erkennen wir den Schlangenbach mit seinen vielen Windungen. Auf der Westseite, südlich der Kaltenbrunnen, der aus dem Gehängeschutt hervortritt. Sei immer gleich kalt und führe fast immer die gleiche Menge Wasser.</p> <p>Dann der Fangisalpbach, vom Schwabhorn herunterkommend.</p>

Kraftwerk Giessbach	<p>In den Jahren um 1945/46 begannen Investoren mit der Planung eines Kraftwerkes am Giessbach. 3 Stauseen und ein Ausgleichsbecken wurden geplant.</p> <p>Sägistalsee 3'000'000 m³ Tschingelfeld Bödeli 4'000'000 m³ Botchen 3'100'000 m³=10'100'000 m³ Druckleitung Bödeli-Giessbach Durchmesser 800 mm Länge der Zuleitung 1'900 Meter Energieproduktion 51'000'000 kw/H Stromgestehungskosten Fr. 0.025 Investitionskosten Fr. 16'000'000.— Die Grösse des Kraftwerkes ist vergleichbar mit dem Kraftwerk Mühleberg.</p>
Alpwirtschaft Alp Tschingelfeld	<p>Bergschaft Tschingelfeld, Mitglied nach dem Erwerb von einem Viertel Kuhrecht Alpgrösse 844 Hektaren 241 Kuhrechte, 1 Kuh = 2 Kuhrechte, Weideschafe keine Anforderungen. Sömmerungszeit vom 20. Juni bis 10. September Durchschnittliche Sömmerungszeit Brienz 82 Tage Ringgenberg 95 Tage Verteilung der Kuhrechte Privat 120.75 Kuhrechte In öffentlicher Hand 109 Kuhrechte unter anderen Schwanden mit 35 ¼ Kuhrechte 1392 wurde die Alp Tschingelfeld erstmals in einem Kaufvertrag erwähnt. Bis ca. 1600 wurde nur Weichkäse und Butter hergestellt. Mit der Einführung von Lab konnte auch Hartkäse produziert werden. 50% des Käses wurde exportiert.</p> <p>Genutzte Alpen Tiefster Punkt 1600 Meter Höchster Punkt 2927 Meter</p> <p>Produktive Weidezone Tiefster Punkt 1600 Meter Höchster Punkt 2400 Meter</p> <p>Bis vor kurzen hatten die Äplerfamilien für Ihre Kinder eine eigene Lehrerin und diese „mussten“ auf der Alp zur Schule.</p>
Wald	<p>Auf der Alp Tschingelfeld wächst kein Wald, höchstens einzelne Grotzen. Laut der Sage die zur Teilung der Axalp und Tschingelfeld geführt haben habe das Tschingelfeld kein Wald gehabt. Über den Wald ist nichts bekannt. Im Jahre 1828 wurde festgestellt dass die Alp Tschingelfeld ganz von Wald entblösst sei. Im Hilfenenwald wurde im Jahre 1766 für die Stadt Bern geholzt. Es wurde 2000 Klafter geschlagen und der Un-</p>

	ternehmer musste das Holz ins „Maarziehli“ liefern.
Sagen	Aus diesem Gebiet sind 12 Sagen bekannt und von Albert Streich dokumentiert.
Bibliographie	Hans Güzler-Seiffert, Hans Heierli, Othmar Gurtner, Hans Gusset, Fritz Michel, Fredi Sommer, Albert Streich, G. Amacher

Schwanden, 20. Mai 2014/Fredi Sommer